

Wer lange schläft, wird niemals heiß

Die Kinder rebellieren, weil sie ihre eigene, nicht mit dem Kram der Väter vorbelastete Welt haben wollen, anstatt die Geschichte des elterlichen Scheiterns weiterzuschreiben. Ein Konflikt ist in dieser Situation unvermeidlich. Die Erwachsenen haben dafür ein unschönes Wort gefunden: Pubertät. Das ist keineswegs eine Kinderkrankheit, es sind immer zwei, manchmal sogar drei Generationen daran beteiligt. Die Eltern pubertieren mit ihren Kindern, sie

versuchen, sie zu erziehen oder in ihrem Erwachsenwerden auszubremsen. Beides wirkt so lächerlich, als würde man sich bemühen, mit bloßen Händen die Erdumdrehung zu beschleunigen oder zu verhindern. Der Traum der einen wird in der Pubertät in den Albtraum der anderen verwandelt.

Der Wunsch der Jugend auszubrechen, keine Zeit mit den Eltern zu verbringen, ist natürlich verständlich. Die Kinder glauben, die Erde sei rund, wenn man nur lange genug ausbrach, könnte man andere, vielleicht interessantere Menschen als die Eltern kennenlernen. Die Eltern dagegen wissen, weiterlaufen ist sinnlos, die Erde ist rund und überall gleich. Deswegen verbarrikadieren sich die

Erwachsenen die meiste Zeit ihres Lebens in quadratischen, praktischen Räumen, sie sitzen am liebsten in einer Ecke, damit niemand von hinten an sie heranschleichen kann. Aus den quadratischen Räumen der Eltern, gebaut auf der runden Erde der Kinder, entsteht das Paradox der Pubertät. Die Kinder laufen weg, die Eltern laufen ihnen oft hinterher. Aber spätestens nach zwei Stunden kommen sie alle zu uns, klingeln an der Haustür oder rufen an.

»Darf meine Freundin Antonia bei uns übernachten? Sie hat mit ihrer Familie ein Problem, ihre Eltern drehen durch«, fragte mich meine Tochter Hilfe suchend.

Wir standen in diesem Generationenkonflikt, schätzte ich, auf der

falschen Seite. Wir selbst erziehen wenig, nur in Notsituationen. Wir mischen uns aus Prinzip nicht in die Angelegenheiten der Jugend ein – eine aus der Erfahrung der Menschheit resultierende Weisheit. Selbst in der Bibel steht, dass jedes neue Wissen nur das Leid mehrt. Ein altes deutsches Sprichwort sagt zu diesem Thema »Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß«, die Engländer meinen »Curiosity killed the Cat«. Auch die Russen haben ihre Lehre auf diesem Gebiet in einem Sprichwort formuliert: »Wer wenig weiß, kann länger schlafen.« Ich weiß also am liebsten gar nichts, aber ein wenig weiß ich schon. Ich weiß zum Beispiel, dass Antonia noch drei jüngere Geschwister hat, von denen jedes einen

eigenen Papa hat. Ihre Mama ist sehr sensibel, sie läuft ihrer Tochter bestimmt hinterher, und wenn sie alle bei uns übernachten wollen, müssen wir viele neue Matratzen kaufen.

»Das ist ein bedauerliches Problem, liebes Töchterchen, wenn die Eltern durchdrehen«, sagte ich nachdenklich, um etwas Zeit zu gewinnen. »Wie sieht das bei Antonia genau aus?«

Die Mutter von Antonia habe eine Liste im Korridor aufgehängt, in der sich alle Besucher von Antonia eintragen sollen, mit Namen, Vornamen, Geburtsdaten, Adressen und Telefonnummern. Wenn sie gehen, sollen sie die genaue Zeit ihres Aufbruchs angeben, damit die Mutter den Überblick über das Privatleben ihrer